**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 20=40 (1874)

Heft: 35

**Artikel:** Der Gesetzentwurf über die neue Militärorganisation

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94856

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

### Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XL. Jahrgang.

Bafel.

5. September 1874.

Nr. 35.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an "B. Schwabe, Berlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Nebattion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Der Geschentwurf über bie neue Militarerganisation. (Fortsetung.) Publication de la Reunion des Officiers. v. Rubgisch, Die Bergzeichnungen auf Rianen. — Eibgenoffenschaft: Bunbesstadt: Ernennungen. — Ausland: Breußen: Gesechte-freigien; Rupland: Instruktion fur bie Kampfweise eines Bataillons.

## Der Gesekentwurf über die nene Militär= organisation.

(Fortfepung.)

49, d. Die Pontonnier-Kompagnie nebst bem ihr zugetheilten Brückenmaterial 2c. soll von einem Major besehligt werden. Aus dieser Bestimmung ergibt sich, daß es nothwendig wäre aus den techenischen Truppen Bataillone zu bilden. Gin Major kommandirt das Bataillon, nicht aber eine Kompagnie. Der Brückenzug gehört aber zur Pontonnierkompagnie, wie das Gewehr zum Insanterist, das Pserd zum Keiter und das Geschütz zur Arztillerie.

Wenn über etwas eine Frage existiren kann, so ist es, ob es nicht zweckmäßig ware, leichte und schwere Brückentrains zu unterscheiden. Jeder Division einen leichten Feldbrückentrain (Bockbrückenmaterial und einige Halbpontons) beizugeben und eine Anzahl schwere Pontonsbrücken-Equipagen bei der Reserve zu behalten, würde Vieles für sich haben.

In bem Entwurf sind 8 Eisenbahnkompagnien vorgesehen. Wenn man dieselben als eigene Branche bes Genie's betrachtet, so ist es nothwendig, diese vereinzelten Kompagnien in ein Eisenbahnbatails lon zusammen zu fassen. Wenn man den Kompagnien die doppelte Stärke geben würde, so ließe sich aus denselben ein Eisenbahnbataillon bilben.

Einer uns etwas fpat zugegangenen Zuschrift entenehmen wir folgende Bemerkungen:

"Bei ben Pontonnieren ware es wunschenswerth, wenn nicht nur ber Hauptmann, sonbern nach bem Borschlag bes Inspektors auch die übrigen Offiziere beritten waren, da bei einer so langen Kolonne, wie sie sich bei einem Brudentrain ergibt, ber Dienst

zu Fuß auf Märschen für ben Offizier sehr beschwerlich ist und die Marschdisziplin besser gehandhabt werben könnte.

Zwei Pionier-Kompagnien zu 120 Mann mit je 2 Rustwagen und von einem Hauptmann besehligt, bas Ganze unter einem Major als Genie-Komman-bant burfte besser entsprochen haben. Es murbe auch bem Divisionär angenehmer sein, einen erfahrenen höhern Genieossizier bei ber Division zu haben.

Der Bericht bes Waffenchefs nimmt an, baß bie Eisenbahn-Rompagnien hauptsächlich zu größern Ursbeiten, "Erstellung neuer Linien 2c." verwendet wersben. Ob wir bei ber jetigen Ausbehnung unseres Bahnnetes im Falle sein, resp. auch Zeit haben wurden, neue Linien zu erstellen, erscheint sehr fraglich. Es läßt sich zwar annehmen, daß sich dieses nur auf Anlage von Reservegeleisen, zur Aufnahme des zurückgezogenen Rollmaterials, kurzere Verbindungs geleise u. s. w. beziehe.

Die Zusammensehung ber Kompagnie scheint hauptssächlich nur auf Ausbrechen und Wieberlegen best Oberbaues berechnet zu sein. Zusammensehung und Zweck ber Eisenbahn-Kompagnien habe ich anders erwartet.

Der Bericht theilt ben Pionieren die Aufgabe "kleinerer Zerstörungen und Wiederherstellungen" zu. Zu größern Zerstörungen, namentlich Kunstsbauten 2c., gehörte eine Mineurabtheilung, welche mit der Sprengung von Gewölben, Stühmauern, Brückenpfeilern 2c. vertraut ist und das nothige Material und Werkzeug mitsührt.

Da folde Abtheilungen mittelst Bahnzugen vors und rudwärts sich bewegen, sollten jeder Abtheislung Maschinisten zugetheilt sein, die sich auch nutslich machen könnten, die Unbrauchbarmachung und Zerstörung von Lokomotiven zu leiten.

Gine hauptaufgabe ber Bahnen ift auch bie

sofortige Instandstellung ber Bahntelegraphen, ba ohne diese in Kriegszeiten kein sicherer Betrieb benkbar ist. Es gehörten aus diesem Grund zu ben Gisenbahn-Kompagnien ebenso gut Telegraphenarbeiter und Telegraphisten als zum Geniepark.

Die größten Schwierigkeiten bei ber Wieberhersstellung von Bahnen machte in ben neuern Kriegen immer die Wieberherstellung von Brücken, Tunnels 2c.; für letztere ist es immerhin schwierig, schnell die nöttigen und tauglichen Leute zu bekommen, daher sehr wohl-überlegt werden muß, bevor man selbe zerstört. Für Brücken bedarf es aber eines Korps vorzüglicher Zimmerleute, denn alle provisorischen Herstellungen derselben sind nur in Holzkonstruktion denkbar.

Es burfte freilich schwierig sein, zum Boraus bieses Personal in ein Korps zu vereinigen und basselbe ware auch unter bem Bahnpersonal, aus bem unsere Eisenbahnkompagnien formirt werben sollen, nicht zu finden.

Bu jeder Gisenbahnkompagnie gehören einige Zimmerleute.

Da wir, so viel bekannt, keinen Angriffskrieg zu führen haben werben, so werben wir auch schwerlich in den Fall kommen, in solcher Gile so schwierige Konstruktionen aussühren zu mussen, wie sie in den neuern Kriegen vielsach vorgekommen sind.

Immerhin burfte auf die Vertretung von Masschinenarbeitern und Holzarbeitern bei den Gisensbahrkompagnien einige Rucksicht genommen werden.

Endlich sollte in dem Entwurf bestimmt sein, wer die Ausrustung bieser Kompagnien mit Werkzeugen besorgt. Entweder wird es der Bund oder die Bahnsgesellschaften sein.

In letterem Fall fehlt eine Bestimmung, wonach bieselben gehalten sind, eine burch Berordnung zu bestimmende Ausrustung dieser Kompagnien mit ben nöthigen Transportwagen auf bestimmten Bahnshöfen bereit zu halten.

Fehlen solche Bestimmungen, so ist man genothigt, erst im letzten Moment biese Gegenstände von allen Seiten ausammenzutreiben.

Der Entwurf sieht zwar beim Geniepark 4 mit 4 Pferden bespannte Eisenbahnwagen vor, die für die Pioniere bestimmt scheinen, benn es ist anzunehmen und anderwärts wenigstens so gehalten worben, daß die Feldeisenbahnabtheilungen mit Hulfszügen auf der Bahn selbst operiren, — Rekognoszirungslokomotiven vorn.

Art. 49, e und f. Werben die "Einheiten" der Sanitäts= und Verpflegstruppen, die wir in Art. 8 kennen gelernt haben, noch einmal, und zwar diesesmal als zusammengesetzte Truppenkörper aufsgeführt. Wir begegnen da unserm alten Vekannten "dem Sanitätseisenbahnzug."

Dieser ist also nicht nur ein einsacher, sondern auch ein zusammengesetzter Truppenkörper, wahrscheinlich weil er aus dem Personal, Zug und Loskomotive zusammengesetzt ist, ähnlich wie die Artilsterie aus Wenschen, Pserden und Waschinen, und die Kavallerie aus Wenschen und Pserden zusammensgesetzt ist! Die Ansichten sind allerdings ganz neu,

wenn fie gum Gefet erhoben werben, werben fie fur uns auch richtig fein.

Da wir unsere Ansichten über die beiden begünsstigten Branchen bereits ausgesprochen haben, so halten wir es sur überstüssig, hier noch einmal auf dieselben zurückzukommen. Wenn sie hier noch einmal und nicht erst bei der Division (als Anhängsel, "impedimenta") aufgesührt werden, kann dieses süglich nur als Akt besonderer Ausmerksamkeit (Courtoisie) des Gesetzgebers betrachtet werden. Es ist dieses eine Folge der Ansicht: "daß eine Berswaltung sdivision und ein Feldlazareth nebst einer zu den selben gehörisgen Division den höhern Truppenkörper) band (ben zusammengesetzten Truppenkörper) bilben.

Am Schlusse bicfes Artikels wollen wir noch die Bemerkung beisügen, daß da ber Entwurf es schon angemessen sindet, zu erklären, was die Reserve bei Kavallerie, Artillerie, dem Genie und ber Sanität sei, er auch noch gleich die Infanterie-Reserve hätte beisügen können.

Allerdings scheinen uns berartige Erklärungen mehr in militärische Lehrbücher als in ein Geset über Militär: Organisation zu gehören.

Art. 50 behandelt die Zusammensetzung der Division. — Was die Bedeutung der Division andertrifft, so wird diese in der Botschaft sehr schön ause einandergesetzt und da bei dieser Gelegenheit der Grundgedanke der neuen Militär-Organisation darz gelegt wird, so wollen wir die betreffende Stelle folgen lassen. Die Botschaft spricht sich folgendermaßen aus:

Wir gingen von ber Unnahme aus, bag bie Armee bes Ausfuges in acht Divifionen einzutheilen fei und, foweit immer thunlich, bie ben einzelnen Divifionen zugehörenden Rorps aus einem bestimmten territorialen Rreife gu entnehmen feien. Die terris toriale Gintheilung ift burch ben Bunbeerath, ohne bag barüber eine gefetliche Borfdrift bestunte, feit Jahren eingeführt. Der Wiberspruch, ber fich anfanglich gegen biefe Dagregel erhob, ift heute verflummt, und es ift zu bemerten, bag beinahe alle Staas ten in ber neueren Beit biefes Suftem befolgen. Die Borguge, welche ce fur eine raiche Befammlung ber Armee biciet, find ju cinleuchtend, als baß fie hier naber erortert werten mußten, gumal wir wiederholt Belegenheit hatten, und thatfachlich bavon ju überzeugen. Gegenüber ben ftete ichlagbereiten ftehenben Armeen ift es fur einen Miligftaat von entscheibenber Bichtigfeit, ben Beitraum, welcher fur bie Ruftung nothwendig ift, fo fehr als möglich zu beschranten. Dieß ift aber ehne andere nur bei ber Territorialorganisation möglich, welche fur une noch eine gange Reihe von weitern Bortheilen bietet, bie ber Entwurf zu benugen fich angelegen fein ließ und bie einen feiner wefentlichen Untericheibungepunfte gegenüber ber jegigen Befeggebung bilben.

Heute besteht, fur ben Offizier in gleichem Mase wie fur ben Solbaten, die ganze Beiheiligung an bem Wehrwesen des Landes in der Theilnahme an einer Instruction, die entweder jährlich oder gar nur je das zweite Jahr fur sehr kurze Beit wiederkehrt. In ber langen Bwischerzeit ist Niemand weber verhalten noch veranlast, sich mit dem Militarwesen im Allgemeinen und speziell mit der eigenen Stellung in demselben zu beschäftigen. Ben den höhern Offizieren gilt dieß nicht weniger, als von den untern Graden, ja man darf im Gegentheil behaupten, daß, je höher ein Offizier im Grade steigt, er um so mehr isolirt und den Truppen sowohl, als dem Militarwesen entstremdet wird. Bis der Busall eines Truppenzusammenzuges oder einer aktiven Armees ausstellung die effective Formation von höhern Truppenverban,

ben nothweilig macht, bleibt ter Brigatier und ber Divisionar seiner Mannschaft in ber Regel völlig unbekannt, ba fie sich in bem Moment zum ersten Mal sehen, wo bas gegenseitige feste Bertrauen, bas nur langer Bekanntschaft entspringen kann, einen wesentlichen Kafter bes Erfolges bilbet. Kein höherer Offizier tennt ben Bestand seiner Mannschaft, seiner Unteroffiziere und Offiziere, keiner ist über ihre Ausblidung und beren Mängel unsterrichtet, keiner weiß, wie es mit ber Ausrustung ber Truppen bestellt ist, mit einem Wort, sebem ist alles unbekannt, was zu ten ersten Bedingungen gehöriger Ausübung eines Kommando gehört.

Entaegen allen gefunden Pringipien eines Miligftaates, b. f. eines republitanifden Staates, gefchieht bei une alles, was fich nicht auf bie Inftruttion ber Truppen bezieht, burch bie Behörben und auch hier wieder in wahrhaft bureaus fratifder Beife, in Bund und Rantonen burch eine einzige Behorbe. Wenn es une nicht gelingt, bicfen Uebelftant gu beseitigen, wenn bie Silfemittel, welche ber Entwurf bagegen bictet, nicht mit Luft, namentlich von ben hohern Offigieren, ine Bert gefest werben, fo wird fich unfere Armee als ein Berrbilb ber ftebenben Beere nur burch einen weniger genügenben Unterricht und jeben Mangel inneren Busammenhalts von bens felben unterfcheiten. Unfere Borfchlage gielen tabin ab, bei ten Offizieren ein unausgesettes, reges Intereffe an ihrer Stellung nicht bloß zu erweden, fonbern auch zu bethätigen. Bon bem Rompagnicchef an bis ju ten hochften Fuhrern hat jeber bie Pflicht, fich um ben perfonellen Bestand feines Rorps gu bes fummern, bafur ju forgen, baß alle Stellen beffelben befett felen, und barüber ju machen, bag tiefes beffer, ale es heute vielfach geschieht, nur burch tuchtige, ben gesethlichen Requisiten entspres dente Leute gefchebe. Darum wird auch ben Offizieren eine Omaggebente Stimme bei ber Bahl ber Unteroffiziere und Offigiere eingeraumt und bamit eine nicht geringe Berantwortlichkeit für fie geschaffen. Das Rommanto aller gusammengesesten Truppenforper wird bei ben Uebungen burch tie bafur bestellten Offis giere geführt ; fie erhalten baburch eine regelmäßig wiederkehrente Belegenheit ber Musbilbung, und bie Borfdrift, bag auch fammtliche Inspektionen von ihnen vorzunehmen find, fest fie in ben Stand, auf bie Inftruftion und beren Leiter in gunftiger Beife jurudjumirten. Auf biefe Beife wirb eine Rontrole ber öffent, lichen Militarabministration geschaffen, bie bis jest, wie in feinem andern Ochicte unferes Ctaatemefens, beinahe vollftanbig fehlte und ce merben fich bie bis jest atemistisch bestandenen einzelnen tantonalen Rorps zu festen eitgenöffifden Rorpern gufammenfollegen.

Die bas Gefüge ber perfonellen Organisation bis anbin ein außerft lefce mar, fo beftenb fur bie Bermaltung bee tobten Armermateriale, bas von nicht geringer Bebeutung ift, nicht bie minbefte Beziehung mit benjenigen, bie baffelbe gu gebrauchen berufen fint. Rein Offigier tonnte fich Gewißheit barüber ver-Schaffen, ob tie Ausruftung feines Rorps an Rleibern, Baffen und Munition fich in gutem Buftand befinde, ja ob fie überhaupt nur porhanden fet. Dan barf behaupten, bag folder Diffianb bie Folge hatte, bag nur wenige Offiziere fich überhaupt barum befummerten, ja nur genau mußten , mas nach ten bestehenben Befeten gu ber Ausruftung ihrer Rorps gehore. Der Entwurf will hier burchgreifend helfen , indem er in ben Artifeln 165, 168 und 173 bie Dielofation bes fammtlichen Materials mit ber territorialen Organisation ber Truppen in Ginflang bringt und bafur forgt, bag bie Offiziere in ben Beughaufern nicht blog ihr Material inspiziren tonnen, fonbern auch ce gu thun verpflichtet fint. Bas bis jest bas Gefen und bie bloge amtliche Aufficht über bie Bollziehung beffelben nicht vermochte, nämlich bie Mehrgahl ber Rantone in biefer hinficht gur Erfullung ihrer Bflicht zu bewegen, bas wirb, abgefeben von ber veranberten finangiellen Seite, möglich werben, wenn ber Ehrgeiz und ber Pflichts eifer unferer Eruppenführer unterftubend und verlangend eingreift und auf biefe Beife über unfere Armeeverwaltung bie bis jest nicht bestehenbe Kontrole einer öffentlichen Meinung ichafft.

Mit ben hier bargelegten Grundfaten, die wir früher selbst schon zu wiederholten Malen aufgestellt und versochten haben, sind wir vollständig einverstanden und begrüßen sie als das in jeder Bezieshung einzig Nichtige. Es wurde uns aufrichtig freuen, wenn dieselben bei uns zur Ausführung kommen wurden. Sie versöhnen uns mit vielen Schwächen und Unrichtigkeiten bes Entwurfes.

Wenn die hier ausgesprochenen Grundsäte wirklich burchgeführt sind, baun wird ber Ausspruch, daß die Schweiz ein Bolk in Waffen, mehr als eine Bhrase sein.

Doch so sehr uns die Worte ber Botschaft ersfreuen, so sehr fie mit unserer innersten Ueberszeugung übereinstimmen, so wenig haben wir und wieber mit bem betreffenden Artikel bes Entwurfes befreunden können.

Art. 50 fagt: zwei ober brei Infanterie-Brigaben 2c. bilben eine Armeedivision. — Wir hatten es vorgezogen, wenn man bem einen ober anbern ben Borzug gegeben hatte. Allerdings mag bieses zu einfach scheinen, boch gerade nur das einfache ist im Krieg und Kriegswesen gut und zweckmäßig.

Da wir aus ber Zahl unserer Bataillone, wie früher gezeigt, 32 Regimenter bilben können, so erhalten wir 16 Brigaben. Beliebt es uns nun 8 Divisionen zu bilben, so besteht jebe aus 2 Brigaben, jebe Brigabe aus 2 Regimentern, jedes Regiment aus 3 Bataillonen, ausgenommen bie 2 letten Regimenter, welche je 4 Bataillone zählen.

Da bei bem ganzen Entwurf alles barauf hinzielte, die Einrichtung so zu tressen, daß man 8 Divisionen bilden könne, so haben wir die Bestimmungen auch immer nur von diesem gegebenen Gessichtspunkte aus betrachtet. Es fragt sich aber, ob die Gliederung der Armee in 8 Glieder 1. für die Leitung der Armee, 2. für die Selbstständigkeit der strategischen Einheiten vortheilhaft sei.

Was die höhere Leitung anbetrifft, fo find nach ber Ansicht bes Generals Clausewit, ben man all= gemein als Autorität betrachtet, 8 Glieber bas meifte, mas man einem Chef unterordnen burfe, ohne bie Leitung zu fehr zu erschweren. Bisher hatten wir 9 Divisionen. Wenn nun biese vereint hatten operiren muffen, fo murbe fich gezeigt haben, baß die Heeresleitung burch die vielen Theile fehr erschwert sei. Allerdings wird man einwenden. baf aller Bahricheinlichkeit nach immer die eine ober andere Division hatte betachirt werben muffen. Diefes ift möglich, boch auch wenn biefer Fall ein= getreten mare, fo murbe bie Leitung boch nicht mefentlich erleichtert worben fein. Es fann bei ber geringen Ausbehnung unferes Lanbes fich höchftens barum hanbeln, einer Divifion ein besonberes Operationsfeld anzuweisen, boch zwei verschiedene Rriegs= schauplate burfen wir nicht in Aussicht nehmen. Wir muffen ben Fall außer Berechnung laffen, in Italien und am Jura ober am Rhein zugleich Krieg führen zu wollen.

Unsere Aufgabe ift, unsere Armee so zu organistren, bag wir mit vereinter Kraft einen Feind bekampfen konnen. Mit biesem werden wir immer genug zu thun haben, ba alle uns umgebenben Staaten Großmächte und wir ein kleines Land, beffen Sulfsquellen im Bergleich zu jenen unbebeutenb sind.

Gerne gebe ich zu, baß wir uns auch wehren muffen, wenn wir von zwei Seiten (b. h. von zwei Großmächten) follten angefallen werben, boch in biesem Fall ist es gleichgultig, welche Organisation wir haben, mit gewöhnlichen Mitteln werben wir uns nicht retten. Nur ganzliche Ausopferung wurde bie Möglichkeit eines Erfolges bieten.

Wir nehmen baher eine Armee zur Bekampfung eines Gegners an. Bei einer Armee, welche nicht schon lange funktionirt, werben, um die Friktion in der Heeresleitung zu vermindern, weniger Glieber besser entsprechen, und auß diesem Grunde wurden wir es vortheilhafter gefunden haben, die Armee auß 6 oder 5 strategischen Einheiten zu bilden. Diese Gliederung wurde noch alle strategischen und taktischen Kombinationen ermöglicht haben.

Im Jahr 1805 hatte die Armee Napoleons I., mit der er an der Donau operirte, 6, die Armee Massena's in Italien 5 Theile. Erstere war, der Stärke der Armee entsprechend, in Armee-Korps, letztere in Divisionen eingetheilt.

1866 hatte die Armee bes Kronprinzen 4 Armees Korps und eine Reservekavalleries Division. — 1870 hatte die 2. preußische Armee 6, die 3. 4 Armees Korps und 2 Infanteries Divisionen.

Wir sehen baher, baß selbst 4 Glieber noch für eine selbsiständig operirende Armee genügen. Wesniger allerdings nicht mehr; bei 3 Gliebern wird bie Armee schon ungelentig.

Wenn wir die Armee in 5 ober 6 Divisionen eintheilen wollten, wurde die Division eine Starke von 3 Brigaden erhalten.

Es fragt sich noch, ist die Zweitheilung ber Dis vision im allgemeinen ober bei unsern besonbern Berhältniffen vortheilhafter als eine andere.

Die Preußen haben Divisionen von 2 Brigaden. Doch bieses barf für uns nicht maßgebend sein.

So zwedmäßig und vortrefslich viele Anstalten bieser Armee auch sind, so viele uns zum Muster bienen können, so ist bieses boch nicht bei allen Einrichtungen ber Fall. Unsere Berhältnisse sind eben andere, als bie jener Armee, und in jedem speziellen Fall mussen wir untersuchen, ist bas, was bort gut, auch für uns anwendbar? — Zu dem für uns nicht Passenben rechnen wir ben Korpsverband und die demselben entsprechende Glieberung der Division in 2 Brigaden.

Das preußische heer bebarf vermöge seiner Zahl bie Eintheilung in Armeetorps. Seine Armeen sind bestimmt in großen Schlachten bie friegerische Entscheidung zu erkämpfen. Große Schlachten wers ben meist in mehr offenem Lanbe geschlagen.

Ponit sagt: "Bolfreiche, fruchtbare Ebenen mit großen Städten und wohlhabenden Dörfern sind saft zu allen Zeiten die gesuchtesten und wichtigsten Operations und Schlachtselber gewesen. In ben Ebenen von Leipzig wurde das Schicksal Deutschlands, wenigstens Sachsen und Preußens, mehr als einmal entschieden. In den Jahren 1631 und 1632

geschah bieses burch Gustav Abolf und Bernhard von Weimar, 1642 burch Torstensohn, 1813 im Mai burch Napoleon und im Oktober burch Schwarzensberg, als Oberseldherr ber Verbündeten. — Es ist ein Irrthum, wenn man glaubt, die zahlreiche Kasvallerie des 17. oder die Unbehülstlichkeit der Linearstaktik des 18. Jahrhunderts sei die Hauptursache gewesen, daß man damals die großen Ebenen aufsgesucht habe . . ." (Rekognoszirung.)

Große Ebenen geftatten Entwickelung großer Masen, die Bewegung ist in keiner Richtung gehindert. Die Schlacht gestaltet sich zu einem großen Ganzen. Anders in vielfach gedirgigem, coupirtem und bes decktem Terrain; hier werden die einzelnen Heerestheile oft in die Lage kommen, isolirt fechten zu müssen. An die Stelle großer Schlachten treten eine Anzahl Gesechte. Doch zum selbsiständigen Gesecht und zu dem als Theil eines größern Ganzen, wird die eine oder andere Organisation mehr Bortheile bieten.

Bei großen Schlachten, bie in ber Ebene geschlagen werben, haben zweigliedrige Korps und Divissionen, die der Bilbung von 2 Treffen entsprechen, ihre Bortheile. Andere Korps und Divisionen bilben die Reserve.

Einzelne Korps kommen felten in die Lage, felbstständige Gesechte führen zu muffen. Meist werden,
wenn sich ein ernstes Engagement entspinnt, die
andern Korps sich successive an demselben betheiligen. Große Terrainhindernisse werden dieses Herankommen nicht unmöglich machen.

Anders gestalten sich die Verhältnisse bei uns. Wenn sich auch nicht annehmen läßt, daß wir im Hochgebirge oder in den Thälern des Jura den Hauptkampf ausfechten werden, so werden doch leicht Fälle vorkommen können, wo unsere Divisionen selbstständig ein Gesecht längere Zeit führen müssen. Das selbstständige Gesecht bedingt aber die Gliederung in wenigstens 3 Theile. Nämlich 1. Tressen (Avantgarde), 2. Tressen (Gros) und 3. Tressen (Reserve).

Bei Divisionen von 3 Brigaden hat der Divisionär (in selbsissandigem Gesecht) mehr Mittel in der Hand, auf einem gegebenen Punkt durch eine Reserve, sei es im Centrum oder, wie in dem Feldzug 1870/71, durch einen Flankenangriff oder eine Umgehung den Ausschlag zu geben. Es wäre bei der Gliederung der Divisionen in 2 Brigaden nothwendig, sich die Reserve aus den vorgeschobenen Brigaden zu bilden, wodurch der taktische Verband gestört wird.

Schon bie alten Eibgenossen hatten bie Nothwensbigkeit gefühlt, im selbstständigen Gefecht 3 Erupspentheile verfügbar zu haben und unterschieden deßshalb immer Borhut, Gewalthaufen und Nachhut.

Bei Divisionen von 3 Brigaben ergibt sich noch ber Bortheil, daß die Reservebrigade selbst theilbar ist, da sie aus 2 Regimentern (von je 3 Bataillonen) gebilbet wird.

den Ebenen von Leipzig wurde das Schickal Deutsch und Mis man 1831 in der Schweiz kriegerische Berlands, wenigstens Sachsens und Preußens, mehr wicklungen mit Frankreich besürchtete, theilte man
als einmal entschieden. In den Jahren 1631 und 1632 ben Auszug nach dem Borschlag des damaligen

Generalquartiermeisters Dufour in 5 Divisionen | erschienen , da biese Truppen weber bem General au 4 Brigaben nebst Spezialmaffen.

Würde man sich jetzt wieder zu derselben Formation entschloffen haben, fo mare ber Regiments= verband überfluffig geworben.

Gewiß eignet sich eine Agliebrige Division in hohem Mag zu felbstftanbigem Gefecht. Doch auch bei ber Dreitheilung scheint noch ausreichende Bemeglichkeit vorhanden.

Will man einmal ben Regimentsverband haben, fo murben mir bei unfern Berhaltniffen Divifionen von 3 Brigaden (biefe zu 2 Regimenter angenom= men) ben Borgug vor folden ju 2 Brigaben gegeben haben. Bei biefer Glieberung hatte fich ein weiterer Bortheil bezüglich ber Spezialmaffen ergeben.

Was die Kavallerie anbelangt, so würde dieselbe (bei 5 Divisionen) bei jeder Division 4 Schmabronen gablen, mahrend man in ber Armee noch 4 Schwadronen in Reserve behielte, die man nach Umstanden ber einen ober andern Division, die beren mehr bebarf, gutheilen fonnte.

Bichtiger ift bie Beranderung in bem Berthei= lungsverhältniß ber Artillerie.

Nehmen wir 5 Divisionen mit ber jest bei benselben eingetheilten Artillerie (6 Batterien per Dipision) an, so bleiben und 18 Kelbbatterien ober 108 Beidute übrig.

Wir konnen biefe Artillerie auf verschiedene Urten verwenden und zwar, entweder wir verstärken bie Divisionsartillerie ober bilden aus den 18 Batterien eine Armee Geschützreserve, oder endlich wir verstärken zum Theil die Divisionsartillerie und bil= ben mit bem, mas übrig bleibt, eine Armee: Geschütz= referve.

Wenn mir bas Gange gur Berftartung ber Di= visionsartillerie verwenden wollen, so erhalten wir für 3 Divisionen je 4, für 2 Divisionen je 3 Batterien Berftarkung, ober 3 Divisionen haben (bie anbern Batterien bann eingerechnet) je 60 und 2 je 54 Gefdüte. Es ift biefes eine fehr achtunggebietenbe Divisions=Artillerie.

(Fortfepung folgt.)

Publication de la Réunion des Officiers. Campagne de 1870/71. La guerre dans l'ouest par L. Rolin, ancien officier, avec un extrait de la carte du dépôt de la guerre. Paris, E. Plon et Comp., Imprimeurs-Editeurs, 1874.

Die offiziellen Darftellungen bes letten Welb= juges, b. h. bie auf Grund ber Operations-Aften verfaßten Relationen, mangeln nicht, wie leicht begreiflich, auf beutscher Seite; auf frangofischer Seite bagegen haben fich eur einzelne Generale bewogen gefühlt, die Geschichte ber ihnen unterftellt gemese= nen Truppen zu schreiben, so bag in diefer Beziehung noch bedeutende Lücken bemerkbar find. Go unter Anderm ift nur wenig Offizielles über die Thatigkeit ber frangösischen neuformirten Truppen (Mobilgarden, Nationalgarden, Franctireurs und

Chanzy (Armee be Loire), noch bem General Kaidherbe (Nord: Armee) unterstellt maren. - Der Grund läßt sich errathen. Die Oberbefehlshaber wechselten viel und glaubten baber nicht verpflichtet gu fein, über ihre Unordnungen, die vom Nachfol= ger oft nicht zur Ausführung gelangten, öffentlich Rechenschaft abzulegen. Dazu fam, baf fie, fic felbst überlaffen, keine Gelegenheit zu glanzenben Gefechten hatten, sonbern fich im engen Rahmen bes kleinen Rrieges auf eine, ihren Mitteln ent= fprechenbe beicheibene Stelle beidrauten mußten. -Nichts besto weniger haben biese Truppen in vie-Ien Scharmugeln und einigen ernsteren Engagements brav gefochten, bem Gegner Berlegenheiten und Berlufte genug bereitet und feinesmegs eine unnute Thatigfeit entwickelt, wie ber Lefer feben wirb.

Entscheibungen maren zwar auf biefen Gefechts. felbern wenig zu suchen, und bas Intereffe bes Bublifums mußte fich felbftverftandlich ben Kriegs: ichauplagen zuwenben, auf benen bie Generale Changy, Faidherbe und Bourbafi operirten. Wie sollte man fich bei ber kaum zu bewältigenden Rulle schwer wiegender Ereignisse auch noch um ben klei= nen Krieg im Beften tummern! Bas lag baran, ob eine Fouragirung, eine Branbichatung gehindert murbe ober nicht, ob man als Repressalie für einen erichoffenen Uhlanen ein Dorf mehr ober meniger angundete, nachdem man fich an die Schreden jener Rriegführung bereits gewöhnt hatte! Wer (in Frankreich, von Deutschland gar nicht zu sprechen) weiß heute g. B. etwas vom Gefecht bei Billegats (Seite 102-104)', und boch hatten bie Frangofen hier einen vrai succès erfochten, ber sich zu einem Siege gefigltet haben murbe, wenn frangofifderfeits bie Verfolgung ernstlich betrieben worden mare. -Die Truppen im Weften verbienten baber gewiß, baß ihre mit großen Opfern und Strapagen verbundene Thatigkeit zunächst für die Angehörigen jener Korps, sodann auch für Freund und Feind aufgezeichnet murbe. Wir gratuliren ihnen, bag ein tüchtiger Sistoriograph sich bieser schwierigen Arbeit mit vielem Erfolge unterzogen hat.

Bescheibener Weise fagt herr Rolin, bag er nicht bie Absicht gehabt habe, eine Seite Beschichte zu fcreiben, und thut fich bamit Unrecht. Allerdings hatte er Recht, wenn er hinzufugte "Kriegoge= fcichte"; die Forberung, welche man an ben Rriegs= historifer stellt, hat er nicht erfüllt und wohl nicht erfüllen wollen im hinblid auf Diejenigen, für welche bas Wert geschrieben ift.

Es liegt aber in der That ein Stud Geschichte jenes verhangnigvollen Rrieges einer unausgebildeten und mangelhaft bewaffneten Bolks-Armee gegen eine vom Sieg berauschte, tuchtige, auf bas Befte ausgeruftete und verpflegte Berufs. Urmee vor und forbert unfer Interesse in mehr wie einer Begiehung heraus. Der herr Berfaffer hat nicht, wie man zu fagen pflegt, leichtfinnig geschrieben, fonbern seine Arbeit ist die Frucht des unermudlichsten einige Linien = Truppen) im Westen Frankreichs | und fleißigsten Quellenftubiums — fast jebe Seite